

Am 11. April. Montag. 7 Uhr. Täglich
werden bis Abends 6. Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abendblatt. 20 Rgr.
Bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 27 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobitsch.

No. 101. Sonnabend, den 11. April 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 11. April.

— Vorgestern hat auch Ihre k. Hoh. die Prinzessin Amalie
Hrn. Sübide's Wintergarten mit einem Besuche beehrt.

— Gestern Abend in der 7. Stunde traf mittelst Extra-
zug auf der böhmischen Bahn die Erzherzogin Sophie von
Oesterreich hier ein. Se. Majestät der König empfing
Hochdieselbe auf dem Bahnhofe, während J. M. die verk. Kö-
nigin Marie ihr schon Mittags 2 Uhr bis Bodenbach entgegen-
gereist war.

— Die Königin Elisabeth von Preußen hat in Folge einer
Unpäßlichkeit die Reise nach Dresden verschoben.

— In Verwahrung der k. Polizei befindet sich eine, wahr-
scheinlich mit Weinflaschen gefüllte Kiste, welche von einer un-
bekannten Mannsperson am 2. lauf. Mts. in einer Schankwirth-
schaft in der Annenstraße eingesezt und nicht wieder abgeholt
worden ist, was zu Ermittlung des rechtmäßigen Eigenthümers
bekannt gemacht wird.

— + Deffentliche Gerichtsverhandlungen vom 10.

April Von den heutigen 4 Einspruchsverhandlungen liefert die
erste ein wahres Chaos von Haarausreißen, Ohrfeigen, Rippen-
aufschwellen etc., Beleidigungen und Hin- und Herstoßereien, die
Grund zu einer Privatanklage der unberechtigten Agnes Neu-
bauer gegen Friedr. Wilh. Liebert gegeben. Er ist wegen
Störung des Hausfriedens und wegen Beleidigung zu 6 Wo-
chen und 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Er soll im Februar
sürchbar an die Thür der Neubauer angehauen, sie selbst dann
auf den Mund geschlagen haben, so daß die Rippen aufgeschwol-
len sind; auch soll sie bei dieser Campagne Haare gelassen ha-
ben. Der Ortsrichter Otto in Pötschappel hat ein Sittenattest
über die Neubauer ausgestellt, worin zu lesen ist, daß sie aller-
dings als Wirthschafterin fungire, aber mit dem, den sie be-
wirthschaftete, im Concubinat lebe, sonst sei weiter nichts vor-
gekommen. Herr Staatsanwalt Held beantragte ganz kurz die
Bestätigung des ersten Bescheides. Der Beklagte, vom Präsi-
denten befragt, ob er noch etwas anzuführen habe, meint sehr
lakonisch: „Nu sagen se mer a mal, wo sind denn eigentlich die
Haare, die ich ihr rausgerissen haben sull?“ Es versteht sich
von selbst, daß dieselben nicht zur Gerichtsstelle herbeigeschafft
werden konnten. Der von Liebert erhobene Einspruch hatte
keinen Erfolg — Um 10 Uhr tritt ein Dieb auf die Anklage-
bank, der ein wahrer Simson sein muß — er hat einen ganzen
Handwagen auf dem Rücken fortgeschleppt. Und das ist in
Schweinsdorf passiert. In der Nacht des 3. Sept 1862 kam
nämlich der Bergarbeiter Wolf zu dem Schmiedemstr. Zülchner
nach Schweinsdorf. Es war gegen 4 Uhr Morgens, er klopfte
an's Fenster, weckte den Schmied und sagte ihm, daß ein Mensch
mit seinem Handwagen abgegangen sei. Er stand auf und eilte
dem Simson nach, der bereits den nahegelegenen Berg erklim-
men hatte. Er erwischte ihn, die Keilerei ging los. Der Wa-
gen stürzte von dem Rücken des Diebes zu Boden und löste
sich in mehrere ungleiche Theile auf. Die Beiden prügelten sich
so, daß sie den Berg hinunterrollten. Weib und Kind rückten

nun aus Schweinsdorf an und halfen dem Vater. Der Dieb
der diesen Athletenstreich verübt, heißt Johann August Traug.
Günther. Er ist verheirathet und einmal im Zuchthause und
dreimal im Arbeitshause gewesen. Das giebt er auch zu —
aber, daß er den Wagen in Schweinsdorf gestohlen haben soll,
da denkt kein Mensch daran — er selber nicht. Er meint:
„Hören Se, meine Herrn, wenn ich ooch früher mich nich gut
aufgeführt habe, aber seitdem ich verheirath bin, da kann mer
Niemand nischt nachsagen. Wo wär ich denn so einen Wagen
stehlen und us'r Berg ruffschleppen.“ Günther ist wegen dieses
Diebstahls in Bezug auf seine wiederholte Rückfälligkeit vom
Gerichtsamte Döhlen zu einjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt
worden. Dagegen erhebt er heute Einspruch. Herr Staatsan-
walt Held beantragte auch hier „einem solchen Menschen gegen-
über“ Bestätigung des ersten Urteils, die natürlich auch erfolgt.
— Der nächste Angeklagte wohnt bereits das vierte Mal im
Zwickauer Arbeitshause und konnte deshalb nicht erscheinen.
Johann Carl Hofrichter, 32 Jahre alt, hat einem Schulmeister
ein Paar Stiefletten gestohlen und ist erwischt worden; die
Stiefletten fand man bei ihm vor. Sie sind auf 25 Rgr.
taxirt. Er läugnet die That, er sagt, er hätte sie für 10 Rgr.
von einem Handwerksburschen gekauft. Das Gerichtsamte Dip-
polbitzwalde verurtheilte ihn zu einem Jahre Arbeitshaus. Sein
heutiger Einspruch half ihm nichts — Die letzte Sache spielt
in Tharand in der Mehl- und Brodkammer des Bäcker-
meisters Reichel daselbst. Das schwarze Bret in der Haus-
flur sagt: Um 11 Uhr Gerichtsamte Tharand wider Emil Gustav
Weise und Genossen wegen Diebstahls, Anstiftung dazu und
Partirerei.“ Von Weise ist aber nicht viel die Rede, sondern
mehr von den Genossen, von denen der eine Carl Gottlob
Zimmermann, der andere Klügel (?) heißt. Die ganze Geschichte
beruht darauf, daß der Bäckerlehrling Weise beim Bäckermeister
Reichel in Tharandt von den Beiden aufgefordert worden ist,
ihnen Mehl und Brod zu geben. Das soll auch gegen ein
Trinkgeld 12mal geschehen sein. Jeder solcher Diebstahl ist auf
8 Groschen abgeschätzt. Der andere Angeklagte ist übrigens
generis feminini — und zwar Bodenfrau. Auch sie, die Klü-
gel, hat bei Reichel Brod gekauft und mitunter Brod und Hafer
umsonst mitgenommen. Wenn sie täglich 20—30 6-Pf.-Brote dort
gekauft, da soll sie manchmal 2 Brode von dem Lehrling Weise
gratis bekommen haben. Beide bestreiten, daß sie von Weise
etwas angenommen hätten, obgleich es ihnen der Lehrling in's
Gesicht sagt. Das Gerichtsamte Tharand bestrafte den Zimmer-
mann mit 2 Wochen 4 Tagen und die Klügel mit 6 Tagen
Gefängniß. Herr Staatsanwalt Held meint, daß bei Zimmer-
mann kein Zweifel mehr über die Wahrheit seiner Anschuldi-
gung herrschen könne, auch bei der Wittve Klügel beantragte er
Bestätigung des ersten Bescheides — die auch erfolgt.

— Als Jean Paul im Juni 1822 zum letzten Male in
Dresden war, besuchte er den damaligen Prinzen Johann, Se
Majestät unsern König, und äußerte sich darnach also: „Die
Welt muß Einem immer lieber werden, da es darin Prinzen

von solchem Geiste, solchen Kenntnissen und Gesinnungen giebt, wie ich heute einen kennen und lieben lernte."

— So mancher Menschenfreund ist im Laufe dieser Tage gewiß mit ernstern Betrachtungen erfüllt worden, wenn er den sich mehrenden Selbstmorden in unserer Stadt einige Aufmerksamkeit schenkte. Aber nicht nur in Dresden, auch andertwärts macht sich diese traurige Erfahrung der Zeit bemerkbar, und man fragt sich: was ist der Grund, wo steckt die Wurzel des Uebels? Da, wo nicht bürgerliche Störungen nachzuweisen, was jedoch nicht so oft geschehen kann, gewahrt man doch leider, daß am meisten Mangel an sittlichen und moralischen Grundsätzen, die hierdurch verursachte Schlassheit des Charakters und Untüchtigkeit für den Lebensberuf die gewaltsame Losreißung von dem Leben herbeiführen. Ein berufsständiger und willenskräftiger Mensch wird bei den Anstößen und Hindernissen im Leben nicht gleich verzweifeln, und da, wo er mit seinem äußern Vermögen nichts ausrichtet, durch sein sittlich moralisches Gefühl wenigstens noch zum Gottvertrauen gestählt werden, welches ihn geduldiger seine Lage ertragen läßt, bis endlich nach und nach eine bessere Wendung für diese eintritt. Der von allen diesen Eigenschaften entblößte Mensch geräth aber freilich in Widerwärtigkeiten, in eine Unbeholfenheit und Trostlosigkeit, welche gar leicht in Verzweiflung übergeht und den Lebensfaden selbst zerreißt. Möchte daher bei der Bildung und Erziehung der Jugend doch ja nicht bloß das Wissen, sondern ganz vorzüglich auch die Ausbildung und Befestigung des Charakters berücksichtigt werden; denn ohne diesen gleicht der Mensch einem Schiffe ohne Steuer und Ruder, das unlenkbar von den Wogen umhergetrieben wird, bis es endlich zerschellt, ohne das ihm gesetzte Ziel zu erreichen.

— Im Hauptcomptoir des I. Dienstmann-Instituts fanden wir gestern folgendes Plakat angeheftet:

„Aus Anlaß des für uns freudigen Ereignisses, daß das I. Dienstmann-Institut mit heute ein Gesamtpersonal von 300 Mann aufweist, deponiren wir als ersten Beitrag zur Errichtung einer Pensionsklasse für mehrjährig gut gediente und dienstunfähig gewordene Mitglieder des Instituts die Summe von

zwanzig Thaler.

Nähere Mittheilung über die Einrichtung dieser Pensionsklasse behalten wir uns vor.

Den 8. April 1863.

Die Direction."

Der gleichen Rassen sind allgemein als so wohlthätig und den Corporationsgeist belebend bekannt, daß auch das Dienstmann-Institut die beste Wirkung davon erfahren wird. Dem altersschwach oder durch irgend welchen Zwischenfall dienstunfähig gewordenen Dienstmann ist damit die Ueberzeugung geboten, auch als nicht mehr actives Mitglied des Instituts ein bescheidenes Auskommen zu haben und die Bangigkeit vor einem kümmerlichen Leben im Alter ist gemindert. Der nach allen Seiten hin thätige Vorstand des Instituts beweist übrigens bei dieser Gelegenheit, daß ihm das Wohl seines nunmehr ins vierte Hundert schreitenden Personals wahrhaft am Herzen liegt, und daß er wie nach Außen, so auch im Innern mit den seinem Unternehmen förderlichsten Einrichtungen vorzugehen weiß.

— Da jetzt die Stufen unserer Terrasse erneuert werden, so ist man genöthigt, eine hölzerne Interimstreppe zu bauen, die sich an der rechten Seite befindet und schon ziemlich ihrer Vollendung zuschreitet. Bekanntlich soll auch nach vollendetem Umbau der Treppe dieselbe mit allegorischen Figuren, die vier Jahreszeiten darstellend, vom Herrn Bildhauer Johannes Schilling ausgeführt, zu welchem Zwecke demselben bereits seit anderthalb Jahren der größere Theil des vormaligen Rietschel'schen Aeliers eingeräumt ist, geziert werden. Die Reparatur der Treppe, sowie Aufstellung der Statuen dürfte leicht ein paar Monate Zeit in Anspruch nehmen. Vorgestern Mittag hat man damit begonnen, die steinernen Löwen, welche fast ein halbes Jahrhundert an der Brühl'schen Terrasse Wacht gehalten, zu entfernen, um sie nach dem großen Garten zu schaffen.

— Die israelitische Confirmation wird heuer Sonnabend den 18. April, Nachmittags 4 Uhr, in der Synagoge allhier vom Herrn Oberrabbiner Dr. Sandau abgehalten werden.

— Die Direction unseres zoologischen Gartens sieht, wie Hamburger Blätter berichten, wegen des Ankaufs von sieben Bären in Unterhandlung, welche vor Kurzem mit der „Vorussia“ in Hamburg angekommen sind und sich noch an Bord befinden. Die Thiere sind außerordentlich drollig, mit Ausnahme eines einzigen, der als bössartig und wild an der Kette gehalten wird. Die Mannschaft spielt mit ihnen, wie mit kleinen Hunden. Der eine tanzt, der andere wälzt sich auf dem Boden umher, der dritte endlich hat auf Commando Zahnschmerzen, indem er die Pfote an die Schnauze legt und kläglich brüllt.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Gestatten Sie zur Veröffentlichung in Ihr Blatt ein Gegenstück zu den großartigen Prellereien, wie sie durch öffentliche Bekanntmachungen unter den Namen und der Regide größter Reellität angepriesen und das Publikum auf's Schimpflichste betrogen wird. Diese Prellerei ist im vorliegenden Falle um so großartiger, da sie von dem Hauptlehrer Blas, also von einem Manne ausgeht, dem das Publikum noch guten Glauben schenkt. Freilich haust er in Baden und ist in Rohrbach, Postzell in W. Amt Schönau angestellt. Derselbe kündigt in mehreren Blättern unserer Stadt ein Mittel gegen das Bettnässen an, das in einem Kantschuhbändchen und Ringchen besteht. Beide Gegenstände kommen kaum auf 2 Ngr. zu stehen und diese läßt er sich mit 1 Thlr. 10 Ngr. (2 Fl. 20 Kr.) bezahlen. Abgesehen davon, daß die Sache an und für sich, wie sie vorliegt, ganz unpraktisch ist, kann sie bei Gebrauch sehr gefährlich werden. — Brief, natürlich in Steindruck, und Mittel selbst legen Sie gewiß gern dem Publikum in Ihrer Expedition zur Ansicht aus. (Recht gern! D. R.)

— Kindern eine Freude zu bereiten, ihre kleinen Herzen zu erquicken, dieses freudige Gefühl verschaffte sich gestern Nachmittag eine fremde Herrschaft, die ihre Schritte von „Stadt Berlin“ aus nach der Münzgasse lenkte. Hier angekommen, wurde beim Bäckermeister Lanzsch der ganze vorhandene Kuchen und zuletzt die aufgestapelten Semmeln angekauft und an eine Zahl armer Kinder vertheilt. Die Kinder wuchsen wie Pflanze aus der Erde, welche ihre Händchen emporstreckten, so daß ein herbeigerufener Dienstmann Zucht und Ordnung in die Schaar bringen mußte. In Reih und Glied aufgestellt empfingen sie jubelnd die Gabe, ihre Gesichter glänzten vor Freude wie ein Gierluchen und die gutherzigen Spender genossen einen Anblick, der ihnen vielleicht einst noch in fernen Landen eine freudige Erinnerung erweckt.

— Gestern Nachmittag um 4 Uhr bekamen zwei vor einen Breterwagen gespannte Schimmel plötzlich den Rappel und jagten vom Altmarkt hinweg die Seestraße entlang, wo sie glücklicherweise, als sie den vollen Flug beginnen wollten, von einem Manne aufgehalten wurden, der sich unerschrocken und muthig den Thieren entgegenstürzte, ihnen kräftig in die Bügel fiel und sie sofort zum Stillstand brachte.

— Im verflossenen Monate März wurden 263 Kranke in das Stadtkrankenhaus aufgenommen, überhaupt aber daselbst 474 verpflegt. Von diesen wurden 221 entlassen, 27 starben und 226 verblieben am Schlusse des Monats in Behandlung.

— Am 7. in der zweiten Morgenstunde entstand in dem Hintergebäude des Gastwirths Reichel in Gruben bei Scharfenberg Feuer und brannte dasselbe nebst dem Wohnhause nieder; auch wurde das gegenüberliegende Haus des Maurers Borsdorf von den Flammen ergriffen und eingeäschert. (S. Df.)

— In voriger Woche hatte sich die bei dem Gemeindevorstand R. in Röberau dienende Magd, Friederike Pöhlig aus Münchritz, Abends 8 Uhr auf den Heuboden begeben, dort ohne fremde Hilfe ein Kind weiblichen Geschlechts geboren und sich dann zu Bette gelegt. Der neue Ankömmling verrieth jedoch durch lautes Schreien das Vergehen seiner leichtsinnigen Mutter; man suchte nach und fand das Kind noch lebend in einem Gebund alter Strohfleile eingewickelt. Dasselbe ist sofort in Pflege gegeben und gegen die P. Untersuchung eröffnet worden. (S. Df.)

— In der Nähe von Baldivia (im südamerikanischen Freistaate Chili) ist am 3. Januar einer unserer Landsleute, der frühere Damastweber C. G. Müller aus Großschönau, der dort eine ländliche Besitzung bewirthschaftete, und der vor Kurzem erst seinen alten ihm nach Amerika nachgefolgten Va-

er durch den Tod des Ertrinkens verloren, von einem Schicksal betroffen worden, wie es zum Glück selten nur einem Sterblichen beschieden sein mag. Der bedauernswürdige Mann verläßt am Morgen des genannten Tages munter und gesund die Seinigen, um Geschäfte in Balbivia zu besorgen und findet bei der Rückkehr am andern Tage sein Besitzthum in Schutt und Asche liegen. Aber nicht nur Hab und Gut sind verbrannt — auch die treue Gefährtin seines Lebens und alle vier Kinder, von denen das jüngste erst Tags vorher das erste Lebensjahr zurückgelegt hatte, sowie eine Tante, die mit in seinem Hause gelebt, haben den schrecklichen Flammensob gefunden! „Von meiner ganzen Familie — schreibt der unglückliche Mann — hat mir das Schicksal weiter nichts übrig gelassen, als einige ausgeglühte Knochenschiefer, welche ich mir erst mühsam aus der Asche hervorgesucht habe. Auf welche Weise das Schicksal mein qualvolles Leben weiter zu fristen gestatten wird, wer kann es wissen? Auf dieser Stätte wieder zu wohnen, ist mir unmöglich!“ Die Anfangs gehegte Vermuthung, daß das Feuer durch Verwahrlosung entstanden, hat sich nicht bestätigt, vielmehr sprechen alle Anzeichen dafür, daß Räuber, die schon früher bisweilen einzelne Viehstücke aus der Müller'schen Farm geraubt, zur Nachtzeit dieselbe überfallen, alles darin Befindliche gestohlen, die Besingung zuletzt angezündet und die armen unschuldigen Bewohner ermordet oder in die Gluth der aufprasselnden Flammen hineingestürzt haben. Auch zwei einjährige Kälber sind im Stalle verbrannt, während 4 Kühe, zum Theil auch schon angebrannt, in ihrer Angst die Ketten zersprengt und im nahen Walde eine Zuflucht gesucht haben. (C. 3.)

— Politische Plaudereien. Da ich großen Respect vor Ihren culinaren Kenntnissen habe, so ersuche ich Sie ganz ergebenst, mir genau zu sagen, ob der Magkuchen, welchen Herr v. Bismarck als Festgeschenk von loyalen Kottbuserinnen erhalten hat, identisch mit jener altklassischen Magkugel ist, welche das auserwählte Volk des Herrn augenblicklich wonnevoll schmaust und sich über diese Reminiscenz an den Auszug aus Aegypten vielleicht noch mehr freut, als über jenen Auszug selbst, der, wie die Hagada recht naiv bemerkt, den guten Juden nicht nur Freiheit, sondern auch das Gold der arglosen Aegyptier einbrachte, die nicht ahnten, daß der Pamp silberner und güldener Gefäße das Vorpiel zu einem Abschied auf Nimmerwiedersehen sei und deshalb ihr bestes, nicht plattirtes, sondern echtes Geschirr, freudig hergaben. Seit jenem Tage sind die Juden wegen ihrer Geschicklichkeit in Anleihen berühmt, und selbst Napoleon der Gewaltige kann seinen Fould nicht entbehren und ruft ihm elegisch auf der Terrasse vor den Tuilerien zu: „Fouldleben, bleibe bei mir, geh' nicht von mir, denn die mexicanische Gloire kostet mich mehr Geld, als ich Haare auf dem lorbeerkrönten Haupte habe und ohne Dich starrt mir die Pleite entgegen, von deren Grenzen keiner wiederkehrt.“ Aber ich wende mich wieder von dem orientalischen Finanzgenie zu dem größeren occidentalischen Staatsgenie, welches in Berlin seinen Magkuchen mit Appetit verzehrt. Glauben Sie, er ist der Mann dazu, er hat sieben Bären erlegt, deren Pelze sein Schlafzimmer schmücken und wie uns das biederer Zeidler'sche Blättchen berichtet, haben die gerührten loyalen Kreppelsdorfer mit zweifelhaften Fracks und unzweifelhaften Gesinnungen ausgerufen, als sie diese stummen Zeugen ritterlicher Gesinnung erblickten: O edler Bismarck, wenn Sie mit solchen Beeskern fertig wurden, so werden Sie es auch mit den Demokraten aufnehmen. Da lächelte der große Mann selbstbewußt und sprach: Kinder, ich kann nicht nur Bären tödten, ich kann auch Bären anbinden und wenn Ihr mich ruhig gehen laßt, so will ich euch ein königlich preussisches Deficitchen zusammenarbeiten, daß die Geister meiner Vorfahren von Anno 1806 ihre Freude daran haben sollen und vor Entzücken meinen sollen, wir ständen noch dicht vor Jena. Da lachten die loyalen Kreppelsdorfer und schrien: Wir haben einen witzigen Minister — Allah sei gelobt! So lautet die Sage von den Bärenfellen, die sich an den Spree-Gestaden von Munde zu Munde pflanzt und dem Humor der guten Berliner noch mehr Nahrung bietet, als der kleine König von Griechenland, der aus dem Pal-

merston'schen Oester-O so eben hervorgetreten. Wenn so ein kleines Mißhimmelmännchen, das unter den Theerjacken sich harmlos tummelte und höchstens auf einem Haufen von Tau-Enden Audienz gab, mir nichts dir nichts auf einen völkerbeherrschenden Thron gesetzt wird, so bleibt uns nichts übrig, als demütig unser Haupt zu senken und auszurufen: „O, alter Ogenstier, wie jung ist Deine Sentenz: geh' hin mein Sohn und sieh, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird.“ Da will ich Ihnen gleich bei dieser Gelegenheit eine höchst curiose kleine Schrift citiren, welche einer der Bismarck'schen „Welt-Regenten“ herrenhäuslicher Natur oder Unnatur soeben in Danzig in Druck erschienen ließ. Dieser kleine Herr hat zu seinem Privatvergnügen ein „curriculum vitae“ des 50-jährigen Jubilars als Rittergutsbesitzers, Igl. preussischen Kammerherrn und Ritters, Grafen Leibiz-Bitwici auf Klein-Warsau, im preussischen Stargarder Kreise, verfaßt. Dieser alte Knabe vermag aus Ueberfluß angeerbter Weisheit, wie er uns treulich berichtet, sein Referendariats-Examen in Königsberg nicht zu machen, nachdem er drei Jahre lang, doch mit rührender Aufopferung von Geld und Gesundheit, Tag und Nacht Bier getrunken, um seinen alten Stammbaum aufzufrischen. Jetzt übernimmt er zwei mütterliche Güter, die er glücklich in kurzer Zeit ganz und gar verwirtheft. Hierauf bekommt er das väterliche Haupt- und Stammgut und nach und nach 8 andere Rittergüter, die er gleichfalls als biederer deutscher Reder an den Mann, mehr aber noch an die Frau bringt. Natürlich verlangt dies nützliche Mitglied der menschlichen Gesellschaft unaufhörlich Unterstützungsgelder vom Staat, die er eben so natürlicher Weise auch erhält, denn wozu bezahlt „miserba contribuens plebs“ seine Steuern? Schließlich aber hat auch die Staatskasse einen Boden und weil es gerade Ebbezeit ist, wird der edle Ritter mit seinen Bettelbriefen ab- und auf sich selbst angewiesen. Nun — hören Sie, es wird interessant — erhält unser Rittergutsverschlinger ein Lieutenantenpatent, weil er 1813 als Speckliefernder Commissarius bei einem Landwehdepot herumknüffelte und nennt sich ganz stattlich Offizier aus den Befreiungskriegen, obgleich er in seinem ganzen ritterlichen Leben höchstens Insectenpulver gerochen. Anno Domini 1837, 52 Jahre alt, hatte der Graf und zehnfache Ex-Rittergutsbesitzer so lieberlich gewirtheft, daß er als Supernumerar beim Hauptsteueramt zu Stargardt 9 Monate lang vegetirte, jedoch wegen „periodischer Gemüthsbewegung und Alterschwäche“ austrat. Aber das macht nichts bei edelgeborenen Preußen. Die Ritterschaft seines Kreises ernennt ihn trotz alledem und alledem zum Landtagsabgeordneten, der landwirthschaftliche Verein in Stargardt erwählt ihn, wahrscheinlich wegen seiner Musterwirthschaft, zum Director, er erwirbt bei der Erbholzung 1840 einen Kammerherrnschlüssel, wird 1842 mit dem unvermeidlichen Piepvogel 4. Cl. behaftet (jetzt schreibt er sich Ritter — Respect vor ihm, ihr Fußgänger!) und 1843 wird ihm sogar der durch mehrfache Pleiten etwas rostig gewordene Grafentitel neu aufgefrischt oder „renovirt“, wie's bei alten Grabsteinen heißt. Folgenden naiven Aufschluß giebt uns der edle Ritter höchst eigenhändig über seine Familienverhältnisse: „In der dürftigen Lage, in welche ich gerathen, konnte und durfte ich kein eheliches Bündniß eingehn — stets eingedenk meiner Geburts- und Familienvorzüge und Vorrechte, konnte es mir niemals einfallen, eine Mesalliance zu schließen.“ Das edle Leibiz-Bitwici'sche Haus drohete nun auszusterben, dieser europäischen Calamität aber half unser Graf und Ritter ab durch „einen Sohn, welchen er mit einer Jungfrau aus dem ehrenwerthen Stande der Landgemeinde“ (vulgo Bauermädchen) zeugte. „Aus diesem Grunde,“ erzählt der „Jubilar“ weiter, „sah ich mich veranlaßt, meinen natürlichen Sohn zu adoptiren, um dem Vaterlande einen würdigen Nachkommen zu hinterlassen, welcher, „wenn auch nicht aus vollem Blute stammend,“ doch ein volles und treues Herz seinem Könige auf die Welt gebracht hat.“ Ist Preußen nicht glücklich zu preisen, daß solche Kammerherrn, Ritter und Grafen nur so von den Bäumen schütteln kann und darf nicht Herr v. Bismarck, selbst wenn er kein so gewaltiger Bärenjäger wäre, auf ein so wackeres Geschlecht Hoffnungen bauen, um die demokratischen „Beeskern“ zu Boden zu werfen? Sie werden doch

gewiß nicht an Friedlands Stern zu weisen, der in solcher Staatsgardischen Nacht sich strahlend erhebt? — Uebrigens giebt's auch im schönen Frankreich eine niedliche Spielart „kleiner Herrn“, von denen der Calzado Garcia'sche Scandalproceß uns Kunde gab. Die sonst stets sehr vorsichtige Indépendance, welche die Citerbeulen des neuen Kaiserreichs immer nur leise, ganz leise betupft, nie aber mit Höllestein auszubrennen sucht, wie's doch allein ersprießlich ist, und wie's Eugen Pelletan versucht, von dem ich Ihnen bald mehr erzählen werde, läßt sich Folgendes aus Paris schreiben: „Die Aufregung, welche die Calzado'sche Geschichte hervorrief, ist noch nicht gestillt Herr Lachaud (der berühmte Pariser Advocat) sagte: „Von welchem Gesichtspunkte aus man diesen Proceß betrachten mag, so ist er voll trauriger Lehren, aber ich rede nicht im Namen der Gesellschaft und weil der Herr Staatsanwalt in der Nacht des vierten Februar nur Delicte zu constatiren und Lobsprüche auszugeben fand, so ziemt es mir nicht, mich strenger zu zeigen, als er es gewesen.“ Es ist gewiß (fährt jetzt der Correspondent des belgischen Blattes fort), daß der Staatsanwalt, das Organ der öffentlichen Moral, mit Recht sich hätte darüber wundern können, daß das Haus einer berühmten Buhlerin von der höchsten Aristokratie besucht war. (Die Aristokratie des Talents fehlte Gott Lob!) Er hätte darüber erstaunt sein können, hohe Beamte, Diplomaten, junge Leute aus den berühmtesten Familien sich vereinigen zu sehen, um die neue Wohnung einer — Madame Barucci einzuweihen. Dies Thema hätte dem Herrn Staatsanwalt viel Stoff für seine beredete Zunge gegeben. Und weshalb kamen diese Leute in jenes Haus? Sie sagen, um Thee zu trinken. Dann steckt man aber keine 100,000 Francs zu sich, wie es Herr von Miranda selbst von sich berichtet. Nein, um zu spielen, um das Geld, welches den edelsten Zwecken der Menschheit dienen könnte, auf dem grünen Teppich einer licherlichen Weibsperson in Rauch aufgehen zu lassen.“ Der treffliche Eugen Pelletan faßt aber in seinem ungeheures Aufsehn erregenden Buche: „Das neue Babel“ die Sache doch noch ein bißchen schärfer an, als er auf das Loreten-Capitel kommt, welches mit besagter Madame Barucci in engster Verbindung steht. Er ruft mit dem edlen Grimm eines Juvenals aus: „Wie, ihr brandmarkt die elende Gassenbirne, welche, vom Hunger getrieben, ihren entweihten Leib um 2 Franken an den Straßenecken verkauft, und ihr zieht den Hut ab vor den schamlosen Weibern, die sich für dasselbe Geschäft 1000 Franken die Nacht bezahlen lassen, in Sammet und Seide einherstolziren und mit ihren Equipagen Koth auf ehrliche Frauen spritzen.“

Ihr bedingt auch zu den „Rubiengen“ dieser von Außen angehalten und innerlich verwesenden Messalinen und bittelt um einen Blick der Günst aus ihren frechen Augen. Ihr nennt euch das gebildetste Volk der Welt und ihr macht das Bordell, wenn es Goldbrodat-Vorhänge aufzuweisen hat, zum Tempel eures höchsten Cultus und eurer Ineuchtschen Verehrung. Ihr seid ein Hause erbärmlicher Sklaven, und daß eure Ketten vergoldet sind, macht sie noch scheußlicher zu schauen.“ Juvenals Giftpeile trafen zwar nicht das gehärtete Herz der Cäsaren selbst, aber sie drangen doch tief ins Innere des verfaulenden Kaiserstaates, und auch Pelletans donnernde Philippika wird ein Echo in allen Herzen finden, die noch nicht ganz verdorrt sind, und in manchen gewiß die Erinnerung an alte Kämpfe und auch an — neue erwecken, die allen innerlich zerrütteten Reichen medusenhaft drohen, mag auch der Schwarm der leichtsinnigen Flattergeister nicht mehr an sie glauben wollen! (Reform.)

— Elhöhe: Freitag Mittag: — 11" unter 0.

Tagesgeschichte.

Augsburg, 10. April. Die heutige „Allg. Ztg.“ enthält eine Wiener Correspondenz, wonach ein Einverständniß zwischen Oesterreich, Frankreich und England rüchlich einer nach St. Petersburg zu sendenden Note erzielt worden ist. Die österreichische Note werde unverzüglich abgehen. Wünsche seien in derselben nicht formulirt, aber ausgesprochen, Kaiser Alexander möge nicht nur Congresspolen, sondern sämmtlichen polnischen Provinzen Beruhigung gewähren. Die Eröffnung der Westmächte sei schärfer, soll jedoch ein abgegrenztes Programm nicht enthalten.

Die „Köln. Ztg.“ vom 10. April bringt folgende, wie sie versichert, „zuverlässige“ Mittheilung: „Der Kaiser von Rußland hat einen Ukas unterzeichnet, nach welchem sämmtliche Theilnehmer an dem polnischen Aufstande, mit Ausnahme der Anführer, begnadigt sind. Diese Amnestie soll verkündigt werden, sobald der Aufstand vollständig niedergeschlagen ist. Es hat eine amtliche Mittheilung von diesem bereits in Warschau liegenden Ute an einige Regierungen stattgefunden.“ — Eine weitere Mittheilung desselben Blattes aus Warschau vom 5. April versichert, über Kronstadt sei bereits der Belagerungszustand verhängt und die Kriegsbereitschaft der ganzen russischen Armee angeordnet. Der Kaiser sei entschlossen, jede Einmischung in die polnische Angelegenheit mit bewaffneter Hand zurückzuweisen.

A. Linnemann, Seestraße 20, Herren-Garderobe-Magazin. empfiehlt fein

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöfferg. 23, II. Sprechst. fr. 8—10, Nöhm. 2—5. zugl. gymn-orthopäd. Heilanstalt.

Aromatisch-medicinische Schwefelseife

von

Camillo Kox, Parfumeur.

(Aerztlich approbirt und chemisch untersucht)

Wirksamstes und reellstes Mittel gegen Sommersprossen, Finnen, spröde, trockne und gelbe Haut und zur Verschönerung und Verbesserung des Teints, in Stücken nebst Gebrauchsanweisung à 2½ und 5 Ngr.

Hauptdepot bei **Camillo Kox,** Moritzstraße, Hotel Stadt Rom.

Ferner halten Lager davon und verkaufen zu Fabrikpreisen die Herren:

Herrmann Koch, Altmarkt.

G. Herrmann, Seestraße.

Julius Garbe, Baugnerstraße.

A. C. Sanjaugé's Wwe., Hauptstraße Nr. 21.

Ein Pöfchen **Portland=Cement**

ist billig zu verkaufen beauftragt

Friedrich Grimmer,

kleine Bachhoffstraße.

Ein Färberzeichen wurde gefunden. Abzuholen in Strießen Nr. 55.

Am Rosenwege Nr. 25

Ein Parterre, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, nebst allem Zubehör, ist sofort zu vermieten und zu Michaeli 1863 zu beziehen. Das Nähere 3 Treppen daselbst.

Zwei anständige Herren finden freundliche Schlafstellen: Stiftsplatz Nr 2 erste Etage, vorn heraus, mittelfte Thür.

Ein Concert-Flügel,

7 Octaven Umfang, mit Metallplatte, noch wie neu, steht wegen Abreise einer Herrschaft für die Hälfte zum Verkauf:

Wilsdrufferstraße 35 dritte Etage.

Herrenstiefel werden zum Preise von 2½ Thlr., Damenstiefel von 1 Thlr. 5 Ngr. an ausverkauft bei

Friedrich Dittmar,

Dresden, Josephinengasse Nr. 11.

Eine Frauensperson gesetzten Alters, welche reinlich und ordentlich, den häuslichen Arbeiten vorstehen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht: Marktgasse 9 b.

Für Damen.

Stempel zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt als etwas sehr Practisches

G. S. Rehsfeld,

Neustadt, Hauptstraße 24.

Englische Stunden

von einer

Londonerin.

Französische Stunden

von einer

Pariserin.

8 Waisenhausstrasse 8,

vis-à-vis dem Victoria-Hôtel, im Hause des Herrn Herrmann.

Honorar für 20 Stunden im Zirkel pro Monat 2 Thlr. pro Stunde 3 Ngr. Kleinere Zirkel bei minderer Stundenanzahl zu dem nämlichen Monatspreise. — Der Anfangsunterricht wird nach der so beliebten, bereits weltberühmten

Robertson's Methode

von Dr. Aug. Volk — welche seit 8 Jahren in Europa's ersten Instituten mit glücklichstem Erfolge eingeführt worden ist und über welche viele treffliche Zeugnisse vorliegen — durch einen Lehrer ertheilt, der seit Jahren in dieser eben so gründlichen, als interessanten Methode routinirt ist. Ohne die Plagen mit mechanischem Auswendiglernen weiß der Lernende vermöge besonderer Lehr- und Merke-Hilfsmittel am Ende jeder Lection alle neu dagewesenen Wörter, Syntaxregeln etc. unerschütterlich auswendig. Schon der ersten Lectionen überraschendes Resultat, welches sofort zu leichten Sprechübungen befähigt, garantirt für rapide Fortschritte. — Dieser neue selbst für bejahrte Personen leichtfassliche Lehrgang führt nicht nur in ausserordentlicher Schnelligkeit — durch höchstens 80 Lectionen — zum freien Conversiren und Verstehen des Schnellgesprochenen, sondern es wird auch durch diese eigenthümliche Lehrmanier, welche zu fortwährend erneuter Lernbegier und in den Zirkelstunden zu Wettheifer anfeuert, dem für's moderne Leben jetzt Nothwendigkeit gewordenen Sprachstudium wohl zum ersten Male ein wirklicher Reiz verliehen, die meist so fade Sprachunterrichtsstunde in eine wahrhaft anziehend genussreiche umgeschaffen. — Noch wird höflichst ersucht, zur Vervollständigung der bereits in Auswahl vorhandenen Zirkel für Damen und Mädchen, für Herren und Knaben, sowie zu den gleich nächste Woche beginnenden Anfänger-Zirkeln geneigte **Anmeldungen** behufs gewissenhaft passender Zusammenstellung der Teilnehmer bis spätestens Sonntag, den 12. d. M., beschleunigen zu wollen. Sprechzeit: 3—5 Uhr täglich.

Eis-Abonnement betreffend.

Infolge des zu großen Andranges zu vorstehendem



Roh-Eis-Abonnement



mache ich dem geehrten Publikum Dresdens die schuldige Mittheilung, daß

Heute den 11. April

der Schluß der Zeichnungen für die Monate

April, Mai, Juni

stattfinden wird.

Die geehrten Abonnenten ersuche ich, die bereits gezeichneten Abonnementskarten in meinem Comptoire gefälligst abholen zu lassen.

Schmelzmühle.

C. Schöne.

Amerikanisches Erdöl

(Petroleum),

wasserhell, à Pfd. 4 Ngr.,

Photogene, Solaröl, Gasäther

empfehlen billigt

Schloßstraße 5.

Reh & Co.

Altes Gußeisen

in Parteen, jedoch nicht unter 10 Centner, wird zu den höchsten Preisen eingekauft. Darauf Reflectirende werden ersucht ihre Adressen Landhausstraße Nr. 24 erste Etage abzugeben.

Eine Copir-Presse

wird billig verkauft: Landhausstraße Nr. 24 erste Etage.

Avis.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die unter der Firma:

Thekla Sachse-Steinmüller

bisher bestandene

Buz- und Modewaaren-Handlung

Wilsdrufferstraße 16, Stadt Nürnberg, käuflich übernommen habe und unter eigener Firma

J. P. Ziegler

fortsetzen werde. — Das schätzbare Vertrauen, das meiner Vorgängerin seit einer Reihe von Jahren in so reichlicher Maße zu Theil wurde, bitte ich, auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, da es mein eifrigstes Bestreben sein wird, den Anforderungen eines hochgeehrten Publikums in gleicher Weise Folge zu leisten.

Dresden im April 1868.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit

J. P. Ziegler.

Dedenburger & Carlswitzer Ausbruch

— acht — à 18 Ngr (auch in kleineren Flaschen) bei

Oswald Jungtow,

Marienstraße 30.

Ein Gasthofsgrundstück unweit Dresden wird gegen ein Haus in der Stadt zu vertauschen gesucht.

Adressen bittet man im Central-Büro und Häuser-Nachweisungs-Bureau, große Kirchgasse Nr. 4, 1. Et., niederzulegen.

Stroh Hüte & Putzfedern

aller Art billigt bei

J. A. Urban,

Ostraallee Nr. 1, Thurmhaus.

Das Graveurgeschäft

von **Friedr. Herm. Jahn, Hofgraveur,**

befindet sich jetzt:
Landhausstraße Nr. 21, 1. Etage,
 früher große Brüdergasse 1.

Erlauer & Szegzárder Rothweine,

leicht, mild, überhaupt sehr angenehm à 10, 12½ u 15 Ngr., **Trabener & Zeltinger** Moselwein à 7½ und 11 Ngr., **Niersteiner & Marco-brunner** à 11 u 15 Ngr., empfehle ich als **höchst preiswerthe, billige** Sorten. Bei 12 Flaschen div Weine 1 Flasche Rabatt.

Oswald Jungtow, Marienstrasse 30.

Local-Veränderung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Mode- und Schnittwaaren-Geschäft

von der Badergasse 28 nach **Nr. 31** derselben Gasse verlegt habe. Indem ich dieses zur gefälligen Kenntnisknahme bringe, danke ich zugleich für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, mir dasselbe auch im neuen Locale fernerhin zu gewähren.

Dresden, den 8. April 1863.

Hochachtungsvoll

C. A. Salomon.

Wer etwas wahrhaft Keelles

für sein Kopshaar gebrauchen will, der brauche die von **Robert Süßmilch** in **Pirna** angefertigte **Ricinusölpommade**. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden (ihrer besondern Feinheit u. Wohlgeruchs halber) zum ungenehmsten Toilettenmittel dient.

In **Commission** (à Topf 5 Ngr.) für **Dresden** bei den Herren Kaufleuten:

Herm. Koch, Altmarkt 10
S. O. Würgau, Pragerstraße 6.
J. Hermann, am Elbberge.
E. Melzer, Dstraallee 28 u. Boshwitz.
Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
A. Herrmann, Schäferstraße 53.
E. Springer, Coiffeur, Marienstr 30
B. Koch, Annenstraße 31.
S. Mehfeld, Buchb., Neust., Hauptstr. 24.

A. Schwerdgeburth, Rosengasse 14.
A. Krull, Handschuhgewölbe, Sporergr
S. Thamm, Coiffeur, gr. Schießg. 3.
Th. F. Seelig, Seestraße 5.
Plne. Pevinger, Bauernstr. 52d. pt.
A. Herrmann, große Brüderg. 12.
F. C. Böhme, Lippoldstr. Plaz.
E. Haiz, Weißeritzstraße 25.
Hauptdepot: Lilieng. 10 pt.

27 Ngr. Jeder rothe Dienstmann

nimmt Bestellung auf **Biegnitzer prima Speisefartoffeln**
 an. Der Schffl. nur 27 Ngr. franco ins Haus.
 Wohnung: Neuegasse 16b. pt

In hiesiger Antonstadt ist ein schönes neues Haus mit Garten für den Preis von 9000 Thlr. bei ein Drittel Anzahlung sofort frei zu verkaufen. Unterhändler werden nicht angenommen. Adressen abzugeben: Schössergasse 11, 1. E.

Gesucht werden **sofort** 160 Thaler gegen Bürgschaft und Hinterlegung einer Lebens-Versicherungs-Police über 500 Thaler. Gefällige Adressen unter **R. F. 160 poste restante.**

Weingefäße in allen Größen werden fortwährend gekauft: Waisenhausstraße 6 in der Weinstube.

Ein gebildetes Mädchen, die schon mehrere Jahre als Bonne conditionirt hat, sucht eine Stelle als Bonne, oder als Gesellschafterin einer älteren Dame. Empfehlungen stehen ihr zur Seite. Näheres Elbberg 21 part. rechts.

Ein hübscher Kinderwagen ist billig zu verkaufen: große Frohngasse 3 parterre.

Eine Frau vom Lande, die gut empfohlen wird, sucht noch mehr Korb- oder Stückwäsche. Zu erfragen bei der Butterhändlerin **Nichter** auf dem Markte oder Badergasse Nr. 26 im Gewölbe.

4-5 Steineben

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung beim Baumeister **Wehinger**, Reinhardtstraße 3 part.

Eine alte **Russbaumkommode** mit **Auffassschrank**, noch gut erhalten, ist zu verkaufen: Dstra-Allee 17b part. bei **E. Luther.**

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 11. April:

Julius Cäsar. Trauerspiel in 6 Acten von Shakespeare. — Unter Mitwirkung der Herren **Winger, Dettmer, Davison, Weiß, Maximilian, Koberstein, Kramer, Hablaweh, Wilhelm, Balthar, Fischer, Geisler, Porth, Böhme, Marchion, Hollmann, Meiser, Scharf, Herbold, Seif;** der Damen **Quanter, Köhn, Bayer.**

Anfang 7½ Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Sonntag: Die Hugonotten.

Zweites Theater.

In der Stadt, im Altstädter Gewandhaus (erste Etage).

Sonnabend, den 11. April:

Die Waise aus Lowood. Schauspiel in 4 Acten von **Charlotte Birch-Pfeiffer.**

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Die fünfte und letzte Classe **63. R. S. Landes-Lotterie**, deren Ziehung den **20. April d. J.** anfängt und den **6. Mai** endigt, enthält folgende Hauptgewinne:

1 Gew.	à	150000 Thl.
1	-	à 100000 -
1	-	à 80000 -
1	-	à 50000 -
1	-	à 40000 -
1	-	à 30000 -
1	-	à 20000 -
2	-	à 10000 -
15	-	à 5000 -
30	-	à 2000 -
300	-	à 1000 -

u. s. w.,

wozu ich **Kaufloose** in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln, so wie auch **Compagniescheine** hiermit bestens empfehle.
 Dresden, den 11. April 1863

Carl Knobeloch,

Comptoir: **Wiltsdrufferstraße Nr. 28.**

Den geehrten Bewohnern von **Laubegast** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß von morgen, als den **12. d. M.**, alle Sorten **Weißwaaren** so wie **Brod** zu haben sind. **Wiederverkäufer** erhalten angemessenen Rabatt.

Um gefällige Abnahme bittet

Friedr. Aug. Hofmann,
 Bäcker in Laubegast.

Fußbodenglanzack in diversen Nuancen, **Stubenbeize**, hell u. dunkel, mit und ohne Wachs, mit Garantie der Haltbarkeit empfehlen billigt

Beh & Co.,

Schloßstraße 5.

Meine **Lotterie Collection** befindet sich von **Ostern** an: am **Schießhaus Nr. 14 I. Etage.**
 Dresden, den **10. April 1863.**
J. T. Friedrich.

Drei **Herrnhuter Ofenauffätze** sind billig zu verkaufen: hinter der **Kreuzkirche 7 part.**

Galeriestr. 13,
dicht an der Badergasse,
 rechts vom Altmarkt kommend Nr. 13 13 13,

Fortsetzung des großen
Crinolin- u. Weisswaaren-
Ausverkaufs

zu auffallend billigen Preisen. **F. Feige.**

Seidene Damencravatten das Stück 2, 4 und 5 Ngr., feine Pariser Glacé-
 handschuh zu 5, 6 und 7 1/2 Ngr, gestickte Damenkragen à 9 Pf., Hutgarnirungen
 das Stück 2 1/2 Ngr, in Seide, schwarzseidne Damenschleier das Stück 3 1/2 u. 4 Ngr.

Crinolinen.

Crinolinen für Kinder von 4—10 Jahren à 4 Ngr, desgl. große von dop-
 pelt hartem Stahl von 7 1/2 Ngr. an,

Amerikanische Uhrfeder-Crinoline, Façon à la parisienne, an 5, 6, 8,
 10, 12, 14, 16, 20—40 Reifen, das Stück von 10 Ngr. an,

Amerikanische Magentha, rothe Röcke, das Stück 27 1/2 Ngr.

Gestickte Damenkragen à 9 Pf, lein. abgesteppte Kragen
 à 2 Ngr, reich gestickte Damenkragen à 2, 3 u. 4 Ngr., gestickte
 Tüllkragen à 2 Ngr., weiße Negligé-Sauben von 3 1/2 u. 4 Ngr. an,

Netz in allen Gattungen das Stück von 3 Ngr. an.

Leinene Taschentücher das halbe Duzend schon zu 15 Ngr.,
 lein. Battisttücher das halbe Duzend 1 Thlr., lein. Oberhemden-
 Einsätze das halbe Duzend 1 1/2 Thlr.

Es befinden sich noch alle Arten Stickereien, Netz, Blousen,
 Aermel, Mantillen, Vichy's u. Crinolinen im Ausverkauf, die alle zu
 enormen billigen Preisen abgegeben werden, und wird gebeten, auf mein Local
 zu achten.

Galeriestraße Nr. 13 13 13, rechts vom Altmarke
 kommend.

Für Caffee-Trinker!
La Plata-Caffee,

gebrannt und gemalen, das Pfund 7 Ngr.

Die jetzt so enorm hohen Preise des ind. Caffee's haben mich veranlaßt, den
 la Plata-Caffee hier einzuführen. Dieser rein und wohlschmeckende
 Caffee ist der Gesundheit zuträglich, als alle bis jetzt bekannten Caffeearten und
 sonach ein bestens zu empfehlender
 und billiger Ersatz derselben.

Julius Adler.

Verlauf in Dresden:

- bei Herrn **Wilhelm Beger** an der Bürgertwiese,
- " **Gustav Döpmann** am Schießhaus,
- " **Hafelhorst & Claus**, Neustadt am Markt,
- " **Albin Herrmann**, Schäferstraße,
- " **Julius Herrmann** am Elbberg,
- " **Julius Linke** am Freiburgerplatz,
- " **Otto Löhnig**, Hauptstraße,
- " **F. A. Markowsky** am Altmarkt,
- " **Herrmann Mühlner** am Dippoldiswalderplatz,

sowie in meinem Colonialwaaren-Geschäft, Königsbrückers- und Louisestrassen-Ecke.

Schulnachricht.

Der Unterricht in der nach dem Muster der Bürgerschulen neu eingerichteten
 Schulanstalt des Unterzeichneten beginnt **Montag**, den 13. April. Anmeldungen
 für alle Klassen werden zu jeder Zeit entgegengenommen im Schulgebäude, Maun-
 straße 16 b., 1. Et

H. Kegel, Schuldirektor.

Eine gute Belohnung erhält,
 wer einen am 9. d. M. Abends ohne
 Halsband entlaufenen großen weißen
 Windhund Palmstraße 26 pt. abgibt.

Wer Zahnschmerzen hat,
 melde sich Zahngasse Nr. 17, 2. Etage,
 rechts, Nachmittags 2 bis 4 Uhr.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 11. April 1863.

Frauenkirche. Nachm. 2 Uhr hält die Ver-
 stunde Herr Cand. Kühn.

Eglise reformée. Samedi le 11 Avril à 3
 heures de relevée préparation à la commu-
 nion française Mr. le past. Richard.

Am Sonntage Quasimodogeniti, den 12.
 April 1863.

Sophienkirche. Früh halb 8 Uhr hält am Al-
 tare Herr Hofprediger D. Käufer Beichte und
 darauf Communion; Vorm. 9 Uhr Hr. Hof-
 prediger D. Käufer; Mitt. halb 12 Uhr Hr.
 Diac. Schubert; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand.
 L. n.

Kreuzkirche. Früh 5 Uhr Hr. Diac. Männel;
 Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent D.
 Rohlfütter; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Diac.
 Döbner.

Frauenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac.
 M. Adam; nach der Predigt Beichte und Com-
 munion; Mittags halb 12 Uhr Hr. Stadt-
 waisenhausprediger D. ph. Sauer.

Kirche zu Neustadt. Früh 5 Uhr Hr. Vicar
 Köpping; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor D.
 Ehenius; Mitt. 12 Uhr Hr. Diac. Kiedel.

Innenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor
 Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Diac. Pfeilschmidt.

Kirche zu Friedrichstadt. Vorm. halb 9 Uhr
 Hr. Diac. Schulze; Nachm. halb 2 Uhr Hr.
 Student theol. Friedrich.

Stadtwaisenhauskirche, böhm. Gemeinde.
 Früh halb 8 Uhr Herr Pastor M. Kummer.

Stadtwaisenhauskirche. Vorm. halb 10 Uhr
 Herr Prediger Dr. phil. Sauer.

Stadtkrankenhauskapelle in Friedrichstadt.
 Vorm. 9 Uhr Herr Stadtkrankenhausprediger
 Lauterbach.

Christliche Stiftskirche. Vorm. 9 Uhr
 Hr. Prediger Raum.

Diaconissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Herr
 Prediger Fröhlich.

Eglise reformée Dimanche le 12 Avril à 9 heu-
 res du matin service et Communion française
 Mr. le past. Richard.

English Divine Service in the Reformed Church
 Sunday the 12 Avril Morning service at half
 past 11 o'clock -- Afternoon service at half
 past 3 o'clock.

Christliche Stiftskirche. Wegen anderwei-
 ter Benutzung der Kirche kann deutschlatho-
 lischer Gottesdienst nicht stattfinden.

Lerte. Vorm. Joh. 20, 19—25; Nachm. 1.
 Kor. 15, 50—57.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Hr. D. Rißer in
 Leipzig. Hr. Oberlehrer E. Besser in Dres-
 den Hr. A. Möller das.

Verlobt: Hr. Kaufm. E. Kraß mit Fr. M.
 Thomas in Glauchau. Hr. D. Bachmann in
 Altenburg mit Fr. P. Balter in Pegau. Hr.
 G. Sahn in Mühlberg mit Fr. E. Hofmann
 in Strehla. Hr. W. Wohlend auf Rittergut
 Oberreinsberg mit Fr. L. Rentsch in Köschens-
 broda. Hr. A. Behrich in Postitz mit Fr. M.
 Jlschner in Wantezig.

Verstorben: Hr. C. A. Fiedler in Hainichen.
 Hr. C. Erbedt's Sohn in Frankenberg. Hr.
 Baudirector S. Gladitsch in Oera. Frau verw.
 Archidac. C. Cramer, geb. Gottschald in Kels-
 denbach. Hr. S. Thiele aus Freiberg starb im
 Staate Maryland in Nordamerika. Hr. Deco-
 nomie-Amtmann J. C. G. Runge in Gotha bei
 Eisenburg. Hr. S. Bündiger in Dresden. Frau
 A. Steubemann, geb. Dieß das. Hr. F. Schmie-
 der das. Hr. A. John's Sohn Arno das. Hr.
 A. Lehmann's Kind das. Fr. C. Blakmann
 das. Frau R. Mayer, geb. Leveque in St. Pe-
 tersburg.

Writner Productenbörse, den 10. April 1863.
 Weizen loco 58—68 G. — Roggen loco
 45 G. 44 1/2 G. 45 G. 45 1/4 G. unv. — Spirit
 loco 147 1/2 G. 147 1/2 G. 147 1/2 G. 147 1/2 G.
 250,000 G. — Rüböl loco 15 1/2 G. 15 1/2 G.
 13 1/2 G. still. — Gessete loco 31—38 G.
 Saffert loco 21—23 G. — G. — G.

Circus Charles Hinne.

Sonnabend, den 11. April, Abends 7 Uhr:

Gala-Damen-Vorstellung,

wobei sowohl die Productionspiecen, als auch die Stallmeisterdienste von Damen ausgeführt werden.

Auftreten der Miß Zabora am Seil und zu Pferd. — Grand jeu de la rose, italienisches Reitspiel. — Damen-Manöver im Rococo-Costüm.

Sonntag den 12. April, Nachmittags 4 Uhr:

Letztes großes Kunstwettrennen auf Bogelwiese.

Wettfahren mit römischen Triumphwagen. — Neuestes komisches Wettrennen zwischen dem amerikanischen Bulle Don Juan, dem Maulesel und einem irländischen Pony, alle drei Thiere werden geritten. — Julius Cäsar's Sieges-Triumph-Rennen auf 14 ungesattelten Pferden. — Robert und Bertram's Flucht. — Auf besonderes Vergehren: Grand Cours des Barbaries. — Abends 7 Uhr Parforce-Vorstellung.

Charles Hinne, Director.

Königl. Belvedere

der Brühlschen Terrasse

Soirée musicale (mit verstärktem Orchester) von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt, unter Mitwirkung des Herrn Stabstrompeter Friedrich Wagner.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. G. Marschner.

Lincke'sches Bad.

Heute Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor.

Andante für Horn, vorgetragen von Hrn. Ehrlich; grosses Duett für Violine und Viola, vorgetragen von Hrn. Thum und Witting; Sinfonie Nr. 4 (B-dur) von Haydn. (Auf Wunsch)

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. Senne.

Zoologischer Garten.

Von Sonntag, den 12. April d. J. an wird der Eingang über die Brücke am Winterhaus geschlossen, dagegen der Eingang über die Brücke bei der großen Wirthschaft wieder geöffnet.

Täglich von Nachmittags 6 Uhr an wird die Pforte am Winterhaus, jedoch lediglich zur Benutzung als Ausgang offengehalten.

Der Verwaltungsrath.

In der stillen Musik.

Heute Sonnabend, den 11. April:

National-Concert

der Harthaler Sängergesellschaft Penz. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Sonntag, den 12. April: Auf dem Bergkeller.

Die Concertvorträge werden angefangt.

Einladung zum Einzugschmauß

Sonntag, den 12. April d. J. in den neu restaurirten Lokalen des Gasthofs zur Stadt Dresden in Glashütte.

Concert vom verstärkten Stadtmusikchor. Anfang 4 Uhr.

Nach dem Concert Ballmusik. Es ladet hierzu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum ganz ergebenst ein

Louis Birnstein.

Hamburg.

Morgen Sonntag:

Apfelsinen-Verloosung.

(Jedes Loos gewinnt.)

Tanz-Unterricht an der Weiskeritz 22 können zu jeder Zeit Herren und Damen dem Monatslehrcursus beitreten, welches hiermit ergebenst anzeigt & Büchschuß

Dru: und Eigenthum der Herausgeber: Diepsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ein grauer Affenpinscher, auf von Kamen Dump hörend, ist seit dem ersten Osterfeiertage abhanden gekommen. Abzugeben gegen gute Belohnung: Böttnerstraße Nr. 18.

Einige Sophas sind billig zu verkaufen: Kleine Meißnergasse Nr. 6 zweite Etage.

Hausverkauf.

Ein Haus in schönster Lage Dresdens, in der Nähe des Albertsbahnhofs, mit schönem Garten, herrschaftlichen Wohnungen und soliden Gebäuden ist billig bei 3 bis 4000 Thlr Anzahlung zu verkaufen durch Saalbach's Annoncen-Bureau, Schöffelgasse 30.

Auf ein großes Grundstück, welches dismembrirt werden soll, im Werthe von 34,000 Thlr., wird auf zwei Theile desselben ein Capital von je 10,000 Thlr. auf erste und alleinige Hypothek zu erborgen gesucht durch Saalbach's Annoncen-Bureau, Schöffelgasse 30.

Practischer Unterricht im Schneidern wird ertheilt, auch werden daselbst Kleider für Damen fein und zu den möglichst billigen Preisen gefertigt: Sophienstraße Nr. 6 IV. W. v. Köhler.

Für Kaufleute.

Sollte sich ein Kaufmann in einer Stadt an der Eisenbahn bei einem rentablen Geschäft mit nicht zu hohem Vermögen betheiligen wollen, so sind nähere Adressen abzugeben unter

A. M. poste restante Freiberg.

Zum 12. April.

Dem Fräulein A. L. in Kreischa zu Ihrem 22. Wiegenfeste ein donnerndes Hoch, daß alle Nähadeln mögen tanzen, der Mulli soll die Nies kurangen, der Fr. . . das Instrument anlegen, und Posauenschall ertönen auf allen Ihren Wegen.

Der Herr, welcher im Monat Februar d. J. auf der Alaunstraße 25b das hintere Parterre mietete, wird freundlich ersucht wegen einer Besprechung beim Besitzer.

A. B. Nr. 1.

Wir ist gar nichts betrußt von Sonntag um 9 Uhr.

Wird denn Herr S. morgen Nachmittag bei der Vorstellung wieder rauchen? Veritas.

Die dicke Christel und der kleine Buz von der Oberseergasse: Wenn der Einsender aus der Kaserne für das Geld seiner Annonce doch lieber die Kriese nach S. frankirte, wo er eine hat, die ein Kind von ihm hat Er sollte sich schämen

Kummer umgibt mich; vergiß mich nicht! Ein Wort sehr nöthig! Für Montag die Bitte: um 7 dort! Verhindert! hoffend ein Wort anderer Bestimmung in diesem Blatt! Vertrauen ist Trost.

M. 21.